

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 8

Rubrik: Verlohrne Sachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Suche stets Gutes zu wirken nah und ferne, und der Himmel wird dich segnen. Dies waren Armin's letzte Worte. Er wußte nicht, daß der Tod schon einige Augenblicke hinter ihm stand, der sich nicht getraute eine so ernsthafte und rührende Scene durch seine Gegenwart zu unterbrechen. Kaum hatte der Greiß geendet, als sich der Tod seinen Blicken zeigte; Armin sah ihn ohne Schrecken, er lächelte ihm ins Gesicht, küßte noch einmal seinen Sohn; der Tod benutzte diesen günstigen Augenblick, ergriff ihn und der sterbende Vater hauchte seinen Geist in die Lippen des Sohnes hinüber.

Es wird zum Kauf angetragen.

Ein ganz neuer Lehnstuhl von gelbem Leder, dessen Rückenlehne man zu einem Ruhebett einrichten kann.

Ein schwarzer noch sehr guter Weiberrock v. groß de tour.

Ein Stück Garten hinter der Farbe auf dem Hermesbühl.

Eine Jagdflinte mit doppeltem Lauf damasciert nach feinstem und neuesten Gusto bearbeitet für deren Solidität man garantiert um 10 Rthlr im Berichtshause zu sehen.

Es wird zu Kaufen verlangt.

Man verlangt eine große Waag samt den Gewichtsteinen von 2 bis 3 Zentner.

Eine berühmte Haushälterin begehrt ein Küchebuch, darinnen zu sehen, wie man zwei Schweinherz von einem f. v. Schwein kochen kann.

Jemand begehrt ein paar brauchbare gute Pistolen von mittlerer Größe. Im Berichtshause zu vernehmen.

Verlohrne Sachen.

Den 20 d. d. hat man von Solothurn bis auf Subingen und Aeschi, ein Meerrohr mit einem goldnen, ausgestochenen Knopf, und mit dem Zeichen darauf verlohren. Dem Finder verspricht man eine angemessene Belohnung, man hat sich nur deswegen an die Hrn. Franz Wagner und Comp. zu melden.

ES

Jemand vermisst den 1ten Thl. von der Argenis des
J. Barklai, deutsch und in Leder gebunden.

Nachrichten.

Es wird zum Verleihen angetragen ein sehr hochge-
wölbter Keller unter dem hintern Hause einer Löbl.
Zunft zu Wirthen; wie auch ein Laden unter allhie-
sigem Kram. Liebhaber können sich melden bey Hr.
Keller dertigem Zunftwirth.

In Bern bey Hrn Degouts ist zu haben Rhum oder
Rhac, die Bouteille 20 Bazzen franko Solothurn.
Brief und Geld franco.

Ein Sommerhaus mit zweenen Gärten, und sehr be-
quemen Wohnzimmern nah an der Stadt wird zum
Verleihen angebothen.

Ben Hr. Schwendimann Buchbinder an der Schmie-
dengasse sind zu haben 2 Kupferstiche über die Wunder
Curen des Grafen Calliastro.

Frau Arnold Wittwe auf dem Freythof nah an der
St. Stephans Kirche macht dem geehrten Publicum
bekannt, daß man alle Morgen bey ihr um einen sehr
billigen Preis Kaffee trinken kann. Sie erbietet sich
auch, auf die feinste Art Stücklein in seidene Strümpfe
einzusetzen, leinenes und seidenes Zeug außs sauberste
zu waschen. Sie weist auch aus unbrauchbaren sei-
denen Strümpfen sehr niedliche Weiber Handschuhe zu
machen. Sie bittet um gefälligen Zuspruch.

Nachdeme man abermal misfällig wahrnehmen müssen,
wie unter höchst sträflich nachgeahmtem Königl Fran-
zösischem Münzstempel, falsche Französische Laubthaler
vom Jahr 1767 im Publico zu roulliren beginnen
wollen, solche aber dennoch, ungeachtet sie sehr viel
ähnliches mit den ächten haben, daran, daß sie eine
bleiche Farbe haben, an dem Brustbild die Haare
zu fein gekräuselt, vornehmlich aber an der Jahrzahl
der 6 liegend, als: 6. E. & der 7 hingegen zu
schief sich darstellen, zu erkennen sind, auch beym
probiren, im Streichen sich feiner zeigen, als sie in
der That sind, als hat man das Publicum vor der